

## **Oberstufen sichern die Zukunft unseres Landes!**

Gute alte und gute neue Oberstufen sichern die Zukunft unseres Landes und sichern ein tragfähiges und stabiles Bildungssystem.

Der Bedarf an sehr gut ausgebildeten Schülerinnen und Schülern mit einer Allgemeinen Hochschulreife als Schulabschluss steigt an.

Die Erhebungen der OECD zeigen hier deutliche Tendenzen:

- 1) Der Durchschnitt der 25- bis 34-Jährigen mit einem Hochschulabschluss liegt in der OECD bei 38%, in Großbritannien bei 46%, in Frankreich bei 43%, in Deutschland aber nur bei 26%.
- 2) Der Bedarf einer entwickelten Industrienation an Menschen mit Hochschulreife steigt stetig an: 1950 – 5%, 1970 – 11%, 1990 – 31%, 2010 – 49 %, 2013 – 53%.
- 3) Der OECD Durchschnitt von Menschen mit Hochschulreife lag 2011 bei 64% eines Jahrganges. Deutschland erreicht hier nur 46%.

Im Vergleich der OECD Länder liegen wir deutlich unter dem Durchschnitt und werden somit wirtschaftlich zurückfallen, da wir offene Ausbildungs- und Studienplätze nicht adäquat besetzen können.

In Schleswig-Holstein kommen zwei große Faktoren zusammen:

- Demografischer Wandel
- Flächenland

Wenn wir mit der Entwicklung unseres Landes auf Bundes- und OECD-Ebene Schritt halten wollen, müssen wir mehr in die Förderung aller Kinder und Jugendlichen für hochwertige allgemeinbildende und berufsbildende Bildungsangebote investieren.

In den kreisfreien Städten und in jedem Landkreis brauchen wir ein gut erreichbares Bildungsangebot, um jungen Menschen alle Schulabschlüsse zu ermöglichen, also ein Angebot an Gymnasien, Gemeinschaftsschulen mit eigener oder kooperierender Oberstufe sowie Regionale Berufsbildungszentren und berufsbildende Schulen.

Mit zukünftig etwa 190 Gemeinschaftsschulen und derzeit 100 Gymnasien, 28 Beruflichen Gymnasien sowie 19 Berufsoberschulen verfügen wir eigentlich über ein gut ausgebautes, flächendeckendes Bildungsangebot, das nach 12 Jahren, 13 Jahren oder 14 Jahren zur Allgemeinen Hochschulreife in unserem Land führt.

Neben den Gymnasien, die nach zwölf Schuljahren zur allgemeinen Hochschulreife führen, bieten Gemeinschaftsschulen durch ein differenziertes Unterrichtsangebot und die beruflichen Gymnasien durch ihr berufsbezogenes Profil die allgemeine Hochschulreife nach 13 Jahren oder doppeltqualifizierend mit einem Berufsabschluss am beruflichen Gymnasium nach 14 Jahren an.

Die AfB setzt sich weiterhin für die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung ein und verweist auf die erreichte Vielfalt der doppeltqualifizierenden Bildungswege in der Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und Fachschule, die neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung auch den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife bzw. der Fachhochschulreife ermöglicht.

Das bisherige viergliedrige Schulwesen in der Sekundarstufe I hat durch Kapazitätsbegrenzungen und unter Ausblendung der Bildungswege der berufsbildenden Schulen zu unnötig langen Schulwegen geführt sowie die soziale Ausgrenzung verstärkt. Für uns gehört eine gute und kostenlose Erreichbarkeit der am besten geeigneten Bildungsstätte zu einem leistungsstarken Bildungssystem dazu.

Das durch die Schulgesetznovellierung 2014 beschlossene zweigliedrige allgemeinbildende Schulwesen in der Sekundarstufe I trägt neben angemessenen Schulwegen auch dazu bei, dass Schüler/innen ohne Schulwechsel ihren endgültigen Schulabschluss bzw. Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreichen können. In den vergangenen beiden Jahren hat die Landesregierung die Zahl der Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe um 15 auf insgesamt 40 erhöht und somit einen großen Schritt in Richtung größerer Bildungsgerechtigkeit getan. Damit verfügen neuerdings auch die Kreise Lauenburg, Plön, Steinburg, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg über Gemeinschaftsschulen mit eigener Oberstufe. Bis auf Dithmarschen haben inzwischen alle anderen 10 Landkreise eine vom Bildungsministerium genehmigte Gemeinschaftsschule mit eigener Oberstufe. Gemeinschaftsschulen, die aufgrund der Schülerzahlen keine eigene Oberstufe errichten können, sollen verlässlich und verbindlich mit einer anderen Oberstufe kooperieren, um ihren Schülern/innen mit einer Versetzungsregelung einen Schulplatz in der Oberstufe sicherzustellen.

Es ist nach den Zahlen der OCED auch schlichtweg falsch, dass neue Oberstufen in unserem Land den Bestand bisheriger Oberstufen an Gymnasien oder beruflichen Schulen gefährden! Durch den gesteigerten Bedarf an hoch qualifiziertem Personal wird es zwar vor Ort kurzfristig Verschiebungen geben, allerdings werden sich die Plätze wieder füllen. Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen, dass neue Oberstufen in der Regel viele neue Schülerinnen und Schüler hervorbringen, die nach den üblichen Prognosen nicht in der Sekundarstufe II zu erwarten gewesen wären.

Die neuen Oberstufen „produzieren“ also alleine schon durch ihr Vorhandensein ein Mehr an Schülerinnen und Schülern.

Die Erhöhung der Abiturquote bedeutet nicht nur eine Steigerung der Anzahl der Studienanfänger. Es gibt auch im Bereich der (klassischen) Ausbildungsberufe wegen der immer größeren Anforderungen und Spezialisierungen einen erheblichen Bedarf an Nachwuchskräften mit höheren Bildungsabschlüssen.

In Schleswig-Holstein finden sich hoch qualifizierte Arbeitsplätze und attraktiver Lebensraum nicht mehr nur in den Ballungszentren. Wir müssen darauf achten, dass der ländliche Raum nicht durch eine kurzfristige oder von einem falschen Sparkurs getragene Planungspolitik dauerhaft strukturell abgehängt wird. Gerade im ländlichen Raum gewährleisten die Gemeinschaftsschulen mit Oberstufen (eigene oder kooperierende) allen Schülerinnen und Schülern einen differenzierten und individualisierten Unterricht mit allen Entwicklungs- und Schulabschlusschancen.

Anhand der OECD Zahlen lässt sich weiterhin belegen, dass es bei Menschen mit erfolgreichen Schulabschlüssen in der Sekundarstufe II lebenslang weniger Arbeitslosigkeit, mehr Zufriedenheit, mehr gesellschaftliches Engagement, eine bessere Gesundheit und deutlich höhere berufliche Entwicklungschancen gibt als bei Menschen, die ohne Schul- und/oder Berufsabschluss bleiben.

Eine gute Schulentwicklungsplanung im Bereich der Oberstufen muss gleichermaßen die Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Gymnasien Kreis und Bundesland übergreifend berücksichtigen.

Hierbei muss besonders das Entwicklungspotential der ländlichen Regionen im Vordergrund stehen für die Zukunft unserer Kinder, des Lebensraumes Schleswig-Holstein und des Wirtschaftsstandortes Schleswig-Holstein!